

IMMO EBERL

Das 900-jährige Gründungsjubiläum der Zisterzienser Anregungen und Ergebnisse für die Forschung

Die Jubiläumsfeiern im Zisterzienserorden haben bereits am Ende des 19. Jahrhunderts die Forschungen zur Ordensgeschichte angeregt. Dieser Vorgang hat sich mit den Jubiläen im 20. Jahrhundert fortgesetzt. Auch im zeitlichen Umfeld zum 900-jährigen Gründungsjubiläum des Ordens 1998 sind zahlreiche Arbeiten erschienen, die entweder unmittelbar mit dem Ordensjubiläum zusammenhängen, oder zumindest zeitlich in dessen Umfeld lagen. Die Veröffentlichungen zur Ordensgeschichte waren dabei keineswegs nur auf den deutschen Sprachraum beschränkt, sondern auch in anderen Ländern Europas, vor allem in Frankreich, sind Arbeiten zur Ordensgeschichte der Zisterzienser veröffentlicht worden. Nachdem eine Reihe von Monaten seit dem Jubiläumsjahr vergangen sind, lässt sich ein Fazit über die Anregungen und Ergebnisse des Jubiläumsjahrs für die Forschung ziehen.

Im deutschen Sprachraum dürfte das wichtigste Ergebnis die im Vorfeld des Jubiläums 1996 vorgenommene Gründung der im Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte in Berlin erscheinenden neuen Reihe »Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser« sein. Sie wird von dem Historiker und Kunsthistoriker Oliver H. Schmidt und dem Kunsthistoriker Dirk Schumann gemeinsam herausgegeben. Mit Unterstützung des Museums Kloster Zinna sollte ein neues Forum für den interdisziplinären Austausch geschaffen werden, um eine komplexere Herangehensweise an die geschichtlichen Prozesse zu ermöglichen, wie im Vorwort des ersten Bandes von Herausgebern und Verleger gemeinsam ausgedrückt wurde. Die neue Reihe hat in den nun rund fünf Jahren ihres Bestehens etwa ein Dutzend für die Ordensgeschichte interessanter und anregender Bände vorgelegt. Dabei war der Eröffnungsband den Zisterziensern in Brandenburg¹ gewidmet, wobei das die neue Reihe so maßgeblich fördernde Kloster Zinna im Mittelpunkt stand. Die Beiträge haben die in den DDR-Zeiten vollständig vernachlässigte Geschichte der Klöster, des Ordens und des Mittelalters betont herausgestellt und damit für die Zukunft zahlreiche Anregungen gegeben, die sicherlich bald vielfach aufgenommen werden. Der zweite Band der Reihe hat das Verhältnis von Geschichte und Recht bei den Zisterziensern untersucht, aber ebenfalls den zahlreichen Aufsätzen des Bandes ausschließlich Themen von Klöstern östlich der Elbe zu Grunde gelegt². Den Leser überrascht dabei der Abschnitt des Bandes, der der »Zisterzienserforschung und modernen Medien« gewidmet ist, dieses Thema aber leider nur sehr eingengt verfolgt. Der dritte Band der Reihe musste sich bei den die Zisterzienserforschung beherrschenden Fragen zwangsläufig dem Thema der »Zisterziensische(n) Wirtschaft

1 Zisterzienser in Brandenburg, hg. v. Oliver H. SCHMIDT u. Dirk SCHUMANN, Berlin 1996, 21997.

2 Geschichte und Recht der Zisterzienser, hg. v. Dieter PÖTSCHKE, Berlin 1997, 2. Aufl. in Vorbereitung.

und Kulturlandschaft« zuwenden³. Das Ordensjubiläum fand in den neuen Bundesländern so große Beachtung, dass das Land Brandenburg dieses sogar als Landesjubiläum beging. Aus der im Vorfeld 1996 in Chorin veranstalteten Tagung »Wirtschaftsführung der Zisterzienser« ging dieser dritte Band der Reihe hervor, der ebenfalls wieder ausschließlich Zisterzen östlich der Elbe gewidmet ist. Trotz dieser landschaftlichen Beschränkung hat der Band eine Reihe überaus eindrucklicher Aufsätze zusammengefasst, die auch für die weitere Forschung des Gesamtordens von Bedeutung sind. Auch der vierte Band der Reihe, der nach langer Ankündigung erst 2001 erschien, hat in seinen 18 Beiträgen zum Thema »Architektur im weltlichen Kontext«⁴ fast ausschließlich Forschungsprobleme von Zisterzen östlich der Elbe mit Schwerpunkt in Brandenburg thematisiert. Lediglich am Ende des Bandes ist der Beitrag von Jens Ruffer »Markt und Herrschaft der Zisterzienser in Yorkshire im 12. Jahrhundert in den Klöstern Rievaulx, Fountains und Meaux Abbey« gewidmet. Abschließend behauptet der Verfasser, »die Bescheidenheit der Anfangsjahre des Ordens sei eher den teilweise widrigen ökonomischen Verhältnissen geschuldet« gewesen, was sicherlich kaum in dieser Form Bestand haben kann, wenn man sich Bernhard von Clairvaux näher betrachtet.

Wie die vorausgehenden Bände knüpfte der fünfte Band der Reihe »Spiritualität und Herrschaft« an eine 1997 im Kloster Zinna stattgefundene Tagung »Zisterzienser – Multimedia – Museen« an⁵. Das disparate Nebeneinander der Themen aufgrund der Arbeitsrealität des Museums Kloster Zinna hätte eigentlich nicht nur im Inhaltsverzeichnis, sondern auch bereits im Titel des Bandes zum Ausdruck kommen müssen. Neben ordensgeschichtlichen Beiträgen allgemeiner Art finden sich eine Reihe von Aufsätzen mit Einzelheiten klösterlicher Regionalforschung. Darüber hinaus werden Forschungsprojekte zu den Klöstern Dargun, Eldena, Kolbatz und Kerz vorgestellt. Zuletzt werden Beiträge, die die neuen Medien im Museumsbereich näher betrachten geboten, wobei überwiegend die zisterziensische Geschichte als Ausgangsproblematik zu Grunde gelegt wurde. Die historische Forschung kann diesen Band trotz seiner anregenden Beiträge dadurch leider nur teilweise heranziehen. Der sechste Band der Reihe hat mit der Dissertation von Jens Ruffer »Orbis Cisterciensis. Zur Geschichte der monastischen ästhetischen Kultur im 12. Jahrhundert« ein in sich geschlossenes Werk vorgelegt⁶, das einen anderen Zugang zur Geschichte der Ästhetik finden will und dabei als Modell die ästhetische Kultur des Klosters aufnimmt. Der Verfasser hat dabei u.a. die Darstellung von Liebe und Freundschaft im Kloster nach Aelred von Rievaulx aufgegriffen, ebenso Tod und Sterben im Kloster und zuletzt noch die Architektur des Ordens. Der Band ist wegen seines neuen Ansatzes zur Klostergeschichte und den damit gegebenen Anstößen für die weitere Forschung von Bedeutung, zumal von ihm weitere Anregungen auf andere Gebiete der Klosterforschung ausstrahlen. Der folgende siebte Band der Reihe ging wiederum aus einer 1998 im Kloster Zinna abgehaltenen Tagung hervor. Unter dem Thema »Benediktiner, Zisterzienser« legte der Band insgesamt 23 Beiträge vor⁷, wobei jedoch erneut fünf Beiträge der Thematik von Tourismus und Multimedia gewidmet waren und damit die enge Bindung von Band und Reihe an das Museum Kloster Zinna

3 Zisterziensische Wirtschaft und Kulturlandschaft, hg. v. Winfried SCHICH, Berlin 1998.

4 Architektur im weltlichen Kontext, hg. v. Dirk SCHUMANN, Berlin 2001.

5 Spiritualität und Herrschaft, hg. v. Oliver H. SCHMIDT, Heike FRENZEL u. Dieter PÖTSCHKE, Berlin 1998.

6 Jens RUFFER, *Orbis Cisterciensis. Zur Geschichte der monastischen ästhetischen Kultur im 12. Jahrhundert*, Berlin 1999.

7 Benediktiner, Zisterzienser, hg. v. Christoph RÖMER, Dieter PÖTSCHKE u. Oliver H. SCHMIDT, Berlin 1999.

und dessen Interessen dokumentierte. Während die Beiträge über die Benediktiner weitgehend den mittel- und ostdeutschen Raum betreffen, behandeln die Aufsätze zu den Zisterziensern Themen, die von Himmerod über Caesarius von Heisterbach bis zu Dünamünde bei Riga, Hiddensee auf Rügen und die Reisen fränkischer und bayerischer Zisterzienser nach Cîteaux reichen. Der Sammelband wies ein überaus breites Themenspektrum auf, das aber für die Ordensgeschichte von einigem Interesse war und ist. Der geplante achte Band der Reihe »Sachkultur und religiöse Praxis« ist bislang trotz langer Ankündigung noch nicht erschienen, obwohl gerade er ein hohes Maß von Interesse hervorruft.

Der neunte Band der Reihe wurde von Sven Wichert als Einzelpublikation der Doberaner Klostergeschichte zwischen 1350 und 1552 gewidmet⁸, wobei jedoch die neue Forschungslage auch auf den bereits durch frühere Arbeiten anderer Verfasser im Druck vorliegenden Zeitraum der Klostergeschichte bis 1350 dargestellt werden musste. Der Verfasser hat damit eine weithin in ihrer Thematik übliche Klostergeschichte vorgelegt, wobei jedoch alle kunst- und bauhistorischen Fragen ausgeklammert blieben. Das Gewicht des Klosters Doberan in der Landesgeschichte Mecklenburgs gab dem Band eine über die ausschließliche Ordensgeschichte weit hinaus reichende Bedeutung.

Der zehnte Band der Reihe »Weltverachtung und Dynamik« entstand erneut auf der Basis einer 1998 im Jahr des Ordensjubiläums durchgeführten Tagung, hier des Instituts für Lehrerbildung in Berlin⁹. Dabei standen vor allem das Thema des Zisterzienserordens und sein Verhältnis zu den Frauen sowie Fragen der Architektur im Mittelpunkt. Der Band gibt eine sehr gute Einführung in die Ordensgeschichte und hat die angeschnittenen Fragen außerordentlich anregend und die bisherige Forschung weiterführend diskutiert. Das besondere Interesse an der raschen Ausbreitung des Ordens hat sowohl van der Meer 1965 als auch Cocheril 1976 bewogen, Arbeiten zur geographischen Ausbreitung des Ordens vorzulegen. Der elfte Band der Reihe hat sich dieser Thematik erneut gewidmet, in dem er eine ausführliche Kartensammlung über die europäischen Zisterzen zusammenstellt¹⁰.

Der zwölfte Band der Reihe wird wieder von einer Einzelpublikation eines Werkes in zwei Teilbänden ausgefüllt und legt dabei eine Dissertation über Kloster Lehnin vor¹¹. Das im üblichen Rahmen einer derartigen Arbeit angelegte Werk hat den gesamten Zeitraum der Geschichte Lehnins erfasst und gibt in einem zweiten Band ergänzend die Kurzregesten zur Geschichte des Klosters, wobei auf die Drucklegung der Urkunden und deren Archivbestand hingewiesen wird.

Zusammenfassend lässt sich über das runde Dutzend Bände der Reihe feststellen, dass diese im Vorfeld des Ordensjubiläums im Hinblick auf dieses vor allem die bislang vernachlässigte Geschichte der Zisterzen östlich der Elbe in den neuen Bundesländern gefördert hat. Ihre Bände bauen zu einem guten Teil auf Tagungen im Kloster Zinna oder anderen Orten auf, wobei die Thematik mehrfach überaus eng an den Interessen des Museums Kloster Zinna ausgerichtet ist. Wenn die Reihe ihrem Gesamtanspruch entsprechend auftreten will, muss sie sich in Zukunft mehr um eine Einbeziehung der

8 Sven WICHERT, *Das Zisterzienserkloster Doberan im Mittelalter*, Berlin 2000.

9 *Weltverachtung und Dynamik*, hg. v. Harald SCHWILLUS u. Andreas HÖLSCHER, Berlin 2000.

10 Gereon Christoph Maria BECKING, *Zisterzienser in Europa. Kartensammlung*, Berlin 2000. Obwohl die Karten gegenüber den Ergebnissen bei van der Meer und Cocheril erheblich verbessert wurden, ist die Einzeichnung der Klöster in den Karten noch immer nicht in einem Maße erfolgt, dass man diese quasi als Straßenkarte benutzen kann.

11 Stephan WARNATSCH, *Geschichte des Klosters Lehnin 1180–1542*, Berlin 2000, sowie DERS., *Geschichte des Klosters Lehnin 1180–1542. Regestenverzeichnis*, Berlin 2000.

Zisterzen in den alten Bundesländern und darüber hinaus in die von ihr behandelten Themen bemühen. Doch ist unverkennbar hervorzuheben, dass sie die Zisterzienserforschung durch die zahlreichen neuen Beispiele in ihren Ausgaben erheblich gefördert und damit den anfänglich geäußerten Zielen der Herausgeber weitgehend entsprochen hat.

Das Ordensjubiläum hat auch angeregt, Werke zu veröffentlichen, die der Öffentlichkeit den visuellen Eindruck des Ordens und seiner Klöster vermitteln wollten. Dabei gab es eine Reihe von Bänden, die zwischen wissenschaftlicher Veröffentlichung und Bildband angesiedelt sind. Dieses musste nicht unbedingt negativ sein, wenn die Verfasser ausgewiesene Wissenschaftler waren. Beispiel für ein solches Werk ist der von Terryll N. Kinder herausgegebene Band »Die Welt der Zisterzienser«¹². Der Band, der zuerst in Frankreich erschien und dabei den sprechenderen Titel »L'Europe Cistercienne« trug, zeigt bereits in seiner Einleitung die Bedeutung dieses ursprünglichen Titels. Wenige Jahrzehnte nach der Ordensgründung bestanden nämlich in ganz Europa Klöster des Ordens. Die Verfasserin gibt einleitend in ihr Werk einen ausführlichen Überblick über das Mönchtum im Osten und dessen Entwicklung im Westen bis zur Gründung von Cîteaux 1098. Die Verfasserin geht dabei als Kunsthistorikerin von dem Gebot der Zisterzienserarchitektur »werde innerlich!« aus, da die Architektur und die begleitenden Künste nicht für die Allgemeinheit, sondern nur für den Kreis der Menschen geschaffen wurden, die sich für den Zisterzienserorden entschieden hatten. Mit der Gründung von Cîteaux wendet sich die Verfasserin dem aus diesem Kloster hervorgehenden neuen Orden zu und gibt einen Überblick über dessen Entwicklung bis zur Gegenwart. Über die Darstellung des Lebens innerhalb eines Zisterzienserklosters gelangt sie zur Anlage der Klostergebäude und der Wassernutzung. Sie betritt dann förmlich ein Kloster über den Kreuzgang mit seinen verschiedenen Flügeln und setzt ihren Rundgang über die Klosterkirche, den östlichen Flügel der Klosteranlage, den Refektoriumsflügel und den Westflügel der Anlage fort. Daran anschließend behandelt sie Aufgaben und Stellung der Laienbrüder, um in einem abschließenden Kapitel die Klostergebäude jenseits des Kreuzgangsgevierts zu betrachten. Der Band ist jedoch in seiner Gesamtanlage kein historisches, sondern ein kunsthistorisches Werk. Die Verfasserin hat jedes ihrer darstellenden Kapitel jedoch durch einen ausführlichen und umfangreichen Bildteil unterstrichen, der eindeutig dominiert und den schriftlichen Teil ausschließlich in eine ergänzende Bedeutung abdrängt. Die Abbildungen setzen sich in jenen Kapiteln aus Bildern besonders hervorragender architektonischer Leistungen des Ordens an verschiedenen Orten zusammen. So wurden als Beispiele von Kreuzgängen einleitend das Brunnenhaus in Valmagne gezeigt, daran anschließend Bilder des Südflügels der Kreuzgänge von Villelogne und Fontfroide, sowie der Ostflügel des Kreuzganges in Valle Crucis. Daran schließen sich Bilder aus Thoronet, Sénanque, Maulbronn, Zwettl, Silvanès, Heiligenkreuz und Noirlac an. Diese Bilder gingen alle Flügel von Kreuzgängen ab und zuletzt wurden auch noch die Brunnenhäuser von Poblet, Zwettl, Pontigny, Bebenhausen, Buildwas und Maulbronn aufgenommen. In ähnlicher Weise sind auch alle anderen Bildteile in den übrigen Kapiteln des Werkes aus den verschiedensten Ordenshäusern zusammengestellt worden. Damit hat die Verfasserin die Möglichkeit gefunden, ohne langweilige Wiederholungen eine eindrucksvolle und wissenschaftlich fördernde Darstellung der zisterziensischen Architektur vorzulegen, die nicht nur die interessierten Laien, sondern auch den Fachmann zufrieden stellen dürfte. Der Band ist eine wertvolle Gabe anläß-

12 Terryll N. KINDER, Die Welt der Zisterzienser, Würzburg: Echter 1998, 416 S., davon 184 S. Bildteil. Geb. DM 198,-; Bände, die der Schriftleitung als Rezensionsexemplare zur Verfügung gestellt wurden, sind im Folgenden mit bibliographischen Angaben zitiert.

lich des Ordensjubiläums an die wissenschaftlich, aber auch allgemein an die interessierte Öffentlichkeit.

Der von Franz-Karl Freiherr von Linden anlässlich des Ordensjubiläums vorgelegte Bildband, der 30 der bekanntesten europäischen Zisterzen in einer beeindruckenden Bildfülle aufgezeigt hat, war dagegen weit weniger für die Fachwelt als für den gebildeten und interessierten Laien gedacht¹³.

Zu dem Band von Terry N. Kinder stellt das Werk von Ursula Schwitalla über die ornamentierten Bodenfliesen der Zisterzienserabtei Bebenhausen aus dem Mittelalter gewissermaßen eine Ergänzung dar¹⁴. Einerseits weil sie ein von Kinder nicht behandeltes Kunstobjekt der Zisterzienserklöster aufgreift und andererseits weil sie sich auf ein Kloster, hier Bebenhausen, beschränkt. Nach einer einleitenden Darstellung der Klostergeschichte, die mit der Ziegelei des Klosters endet, wendet sich die Verfasserin der Frage eines dem Ordo entsprechenden Fußbodens in Zisterzienserklöstern zu, um dann ausführlich auf die Bebenhäuser Fliesen einzugehen. Mit der Behandlung des Problems der Weitergabe der Fliesenmuster innerhalb und außerhalb des Ordens, einer zusammenfassenden Betrachtung und einen das Werk abschließenden Musterkataloges der Bebenhäuser Fliesen kommt die Verfasserin zum Ende ihrer Untersuchung. Diese hat durch ihre zahlreichen Abbildungen und deren einzelne, aber auch zusammenfassenden Beschreibungen ein Werk zur Fliesentechnik und Gestaltung des Zisterzienserordens geschaffen, das weit über die Geschichte Bebenhausens hinaus von Bedeutung ist. Es wird in Zukunft erforderlich sein, wenn dieses Thema in der Kunstgeschichte erörtert wird, die vorliegende Arbeit zum Vergleich heranzuziehen. Im Jahr der Ordensgründung hat damit die Ordensgeschichtsschreibung auch ohne dessen Erwähnung im Text eine besonders schöne und eindrucksvolle Ergänzung erhalten, die rundum gelungen ist.

Die Kunstgeschichte des Ordens hat in ähnlicher Form wie durch das Werk von Ursula Schwitalla ohne besondere Hervorhebung des Ordensjubiläums im indirekten Zusammenhang mit diesem wertvolle und weiterführende Untersuchungen erhalten. Hier ist die 1997 in Marburg abgeschlossene Dissertation von Annegret Laabs¹⁵ ebenso zu nennen, wie die schon 1992 abgeschlossene, aber erst 1997 gedruckte Dissertation von David Klemm¹⁶. Beide Untersuchungen haben die kunstgeschichtliche Erforschung des Ordens nicht nur vorangetrieben, sondern auch für die weitere Arbeit entscheidende Anregungen gegeben. Auch die Untersuchung von Nigel F. Palmer über die mittelalterliche Bibliothek Kloster Eberbachs¹⁷ ist durch ihren umfangreichen Bildteil weithin kunsthistorisch orientiert. Der Verfasser hat jedoch auch eine Gesamtdarstellung klö-

13 Franz-Karl FREIHERR VON LINDEN, *Die Zisterzienser in Europa. Reise zu den schönsten Städten mittelalterlicher Klosterkultur*, mit einem Grußwort von Maur Esteva O.Cist., Generalabt der Zisterzienser, und einem Vorwort von Abtpräses Kassian Lauterer O.Cist., Abtei Wettingen-Mehrerau, Stuttgart/Zürich 1997.

14 Ursula SCHWITALLA, *Varietas pavimentorum*. Die mittelalterlichen Bodenfliesen der Zisterzienserabtei Bebenhausen (Beiträge zur Tübinger Geschichte 10), Stuttgart: Konrad Theiss 1998. 212 S., zahlreiche Abb. Geb. DM 59,-.

15 Annegret LAABS, *Malerei und Plastik im Zisterzienserorden. Zum Bildgebrauch zwischen sakralen Zeremonien und Stiftermemoria 1250–1430* (Studien zur internationalen Architektur und Kunstgeschichte 8), Petersberg 2000.

16 David KLEMM, *Ausstattungsprogramme in Zisterzienserkirchen Süddeutschlands und Österreichs von 1620–1720*, Frankfurt a. M. u.a. 1997.

17 Nigel F. PALMER, *Zisterzienser und ihre Bücher. Die mittelalterliche Bibliotheksgeschichte von Kloster Eberbach im Rheingau unter besonderer Berücksichtigung der in Oxford und London aufbewahrten Handschriften*, Regensburg 1998.

sterlicher Bibliotheksgeschichte am Beispiel Eberbachs angestrebt und geschaffen, die einerseits auf die Bände der Klosterbibliothek abgezielt war und andererseits auf das Ordensjubiläum allgemein. Dem Verfasser ist es dabei gelungen, nicht nur die Bibliotheksgeschichte Eberbachs bis in letzte Details darzustellen, sondern darüber hinaus auch dem Betrachter und Leser von Bild und Text immer vor Augen zu führen, dass alles Dargestellte nur ein Beispiel für das im Zisterzienserorden allgemein Übliche und damit ordensübergreifend vorhanden war. Gegenüber dem Werk Palmers wirkt der an sich sehr gelungene Katalog der Ausstellung zur Buchmalerei der Zisterzienser im Landesmuseum Mainz anlässlich des Ordensjubiläums wegen der weit weniger üppigen Bebilderung relativ einfach¹⁸. Dabei haben die Beiträge von Hermann Josef Roth und Ursula Nilgen für die ordensgeschichtliche Forschung in Zukunft große Bedeutung. Die Exponate des Bandes stammten aus insgesamt 19 Zisterzen im Raum der heutigen Bundesländer Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Es ist dem Band aber gelungen, einen umfassenden Eindruck über die mittelalterliche Buchmalerei der Zisterzienser im Rheinland zu vermitteln.

Wie in der einleitend vorgestellten neuen Reihe zur Geschichte der Zisterzienser auf mehrere Arbeiten hingewiesen werden konnte, die sich als Einzelpublikation ausschließlich mit der Geschichte eines Konventes befassten, so sind auch weitere Arbeiten ähnlicher Art im Umkreis der Zeit des Ordensjubiläums aufzuführen. So die Dissertationen über Heisterbach¹⁹, Kirchheim am Ries²⁰ und Walberberg²¹. Keine dieser Arbeiten ist im ausschließlichen Blick auf das Ordensjubiläum 1998 angefertigt worden. Dennoch stehen sie mit diesem durch die in weiteren Kreisen wieder beachtete Geschichte des Ordens in Verbindung. Diese Einzeluntersuchungen haben die Bedeutung, dass sie insgesamt die Geschichte ihrer Zisterze aufarbeiten, deren Bedeutung für die jeweilige Umgebung aufzeigen, aber darüber hinaus auch inhaltsreiche, neue Vergleichsmöglichkeiten für die Ordensgeschichtsforschung vorgelegt haben.

An dieser Stelle ist auch auf die anlässlich des 850-jährigen Gründungsjubiläums von Kloster Maulbronn erschienene Publikation hinzuweisen. Auch wenn diese vordergründig mit dem unmittelbaren Ordensjubiläum nichts zu tun hat, so fließt ihr wissenschaftliches Ergebnis mit dem des gesamten Ordensjubiläums deutlich zusammen. An erster Stelle ist dabei die zu dem Gründungsjubiläum veröffentlichte Monographie zu nennen²². Der Schwerpunkt des zweibändigen Werkes, der sich in einen Textband und einen Beilagenband gliedert, liegt eindeutig auf der bau- und kunstgeschichtlichen Entwicklung des Klosters, obwohl der Textband unter seine 23 Beiträge auch vier historische Aufsätze aufgenommen hat (Peter Rückert, Kurt Andermann, Harald Drös, Hermann Ehmer). Unabhängig von ihrer unmittelbaren Bedeutung für das von ihnen untersuchte Teilgebiet der Klostergeschichte können diese auf Einzelthemen angelegte

18 Cîteaux 1098–1998. Rheinische Zisterzienser im Spiegel der Buchkunst. Katalog zur Ausstellung 22. November 1998 bis 12. Februar 1999, hg. vom Landesmuseum Mainz, Wiesbaden 1998.

19 Swen Holger BRUNSCH, Das Zisterzienserkloster Heisterbach von seiner Gründung bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts (Bonner historische Forschungen 58), Siegburg 1998.

20 Regine HOLZINGER, Kloster Kirchheim am Ries 1267–1505 (Kunstgeschichte 58), Hamburg 1997.

21 Uta GARBISCH, Das Zisterzienserinnenkloster Walberberg (1197–1474) (Kölner Schriften zur Geschichte und Kultur 25), Köln 1998.

22 Maulbronn. Zur 850-jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters, hg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg 7), Stuttgart: Konrad Theiss 1997. Textband: 632 S., 663 Abb. Beilagenband: 45 S., 82 Abb., 31 Beilagen. Geb. DM 248,-.

Beiträge kein Gesamtbild der Klostergeschichte vermitteln. Auffallenderweise bietet sich kein Beitrag, der eine zusammenfassende Gesamtgeschichte des Klosters vorgelegt hätte. Die Einzelbeiträge bleiben dadurch in gewisser Weise ohne Verbindung. Sie behandeln den Landesausbau Maulbronn in der Landschaft zwischen Stromberg und Schwarzwald, die Besitzentwicklung des Klosters in seiner gesamten Zeit, die Klosterheraldik und die Reformation des Klosters im 16. Jahrhundert.

Bei den kunsthistorischen Beiträgen scheint mit wenigen Ausnahmen das Motto »viel vor vertieft« geherrscht zu haben, d.h. eine große Anzahl von Beiträgen zu Einzelheiten der Kunst- und Baugeschichte war den Herausgebern wichtiger als umfassende »Vertiefungen« bestimmter Probleme der Kunst- oder Baugeschichte Maulbronn. Die bislang nur in wenigen Beispielen fassbaren archäologischen Beobachtungen auf das Klostergebiet beziehen sich vor allem auf das unterirdische Kanalsystem (Otto Teschauer). Eine klarere Definierung des Beitrages wäre bereits im Thema wünschenswert gewesen. Drei Beiträge befassen sich mit der Baugeschichte der Klosterkirche. Einerseits wird dabei die Bauentwicklung zwischen der Klostergründung und dem Aufschlagen des Daches 1169/1170 (Weihe 1178) gezeigt (Richard Strobel), andererseits eine Bauanalyse auf Grund der schriftlichen Quellen gegeben (Christin Kalko). Der dritte Beitrag befasst sich ausschließlich mit dem Dachreiter der Kirche (Peter Knoch). Ein aus dem Rahmen des sonstigen Umfangs der Beiträge des Bandes herausfallender Beitrag (Zisterziensergotik oder Reichsstil?) interpretiert die frühgotischen Bauteile des Klosters (Ulrich Knapp). Der Beitrag ist in seiner Thesenhaftigkeit als Lektüre interessanter als in seinen tatsächlichen Ergebnissen. Zwar wird der staufische Einfluss auf das Kloster auch über die Bausubstanz aufgezeigt, doch können die vorgetragenen Thesen den laienhaft historisch Betrachtenden der Bauten keineswegs überzeugen. An dem vorliegenden Werk ist vor allem verdienstvoll, dass erstmals die bislang wenig oder fast gar nicht beachteten Bauteile der Gesamtanlage umfassend in die Untersuchung einbezogen worden sind, so der Schrägbau am Ostende der Klausur (Katharina Laier-Beifuss), der Dormentbau (Ute Hassler, Fritz Wenzel), die Klosterbefestigung (Dietrich Lutz), der Fruchtkasten (Karl Becker) und die Wirtschaftsgebäude (Hermann Gieruf). Die Malerei des Klosters (Johannes Wilhelm, Dagmar Zimdars) wird ebenso berücksichtigt, wie die Skulptur (Holger Schumacher), die Inschriften (Georg und Renate Vogeler), aber auch die denkmalpflegerische Entwicklung bei der Betreuung Maulbronn (Karin Stober) und das Kanal- und Wassersystem des Klosters (Wolfgang Seidenspinner, Dieter Müller). Neben einer Bestandsdokumentation durch eine photogrammetrisch-messtechnische Aufgabe, eine Zusammenstellung der Archivalien zur Baugeschichte des Klosters steht das Literaturverzeichnis und das Register am Ende des Bandes, dessen Gesamteindruck durch die Karten und Pläne des Beilagenbandes, aber vor allem durch die zahlreichen Abbildungen hervorragender Qualität ergänzt und vertieft wird. Die bau- und kunstgeschichtliche Forschung hat in dem Band ein gewichtiges Werk von Bedeutung für die weitere Beschäftigung mit den Klostergebäuden Maulbronn geschaffen.

Dieser Eindruck wird durch das im gleichen Jahr aus gleichem Anlass parallel erschienene Werk Ulrich Knapps zur Baugeschichte Maulbronn²³ vertieft. Der Verfasser gibt zwar im Titel vor, Geschichte *und* Baugeschichte des Klosters vergleichend darzustellen, beschränkt sich tatsächlich jedoch weitgehend auf die Baugeschichte. In einer Reihe von überaus deutlichen »Ausrutschern« hat der Verfasser eine zum Anspruch des Bandes auffallende Unwissenheit auf historischem Gebiet gezeigt: beispielsweise die im

23 Ulrich KNAPP, Das Kloster Maulbronn. Geschichte und Baugeschichte, hg. v. Finanzministerium Baden-Württemberg, Staatliche Schlösser und Gärten, Stuttgart 1997.

12. Jahrhundert aus dem »niedrigen Adel« stammende Ministerialität oder das »katholische Interim«, das angeblich für die Restitution Maulbronn im Dreißigjährigen Krieg verantwortlich war. Im Bereich der Baugeschichte vermittelt der Band einen interessanten Überblick über die Gesamtentwicklung Maulbronn, auch wenn man das Referierte kaum glaubt. Ingesamt ist er auch durch seine zahlreichen Abbildungen und durch seine Karte zur Bauentwicklung interessant und aufschlussreich.

Was lässt sich nun als Gesamtergebnis des Überblicks herausarbeiten? Die Forschung hat im Umkreis des Ordensjubiläums eine Fülle von Schriften zur Ordensgeschichte vorgelegt, dieses in der Regel aber in Formen getan, die sich von anderen Zeiten der ordensgeschichtlichen Forschung wenig oder gar nicht unterscheiden. Eine Ausnahme bilden dabei lediglich eine Reihe von Sammelbänden, die bislang in der Ordensforschung weniger beachtete Themen aufgriffen. Doch lag das vor allem auch am Interesse des hinter diesen Sammelbänden stehenden Museums. Die Forschung hat in der Zeit des Ordensjubiläums vor allem durch den rasch wachsenden Umfang des Schrifttums profitiert. Nur wenige Werke sind dabei unmittelbar durch das Ordensjubiläum angeregt worden. Doch gerade die zum Ordensjubiläum entstandenen Werke haben versucht, ein besonders vertieftes Bild zu zeigen. Damit lässt sich insgesamt feststellen, dass das Jubiläum für die Forschung ein anregendes und sie fortführendes Ereignis war. Die zahlreichen Veröffentlichungen haben das Ergebnis der Feierlichkeiten festgeschrieben und teilweise noch ergänzt.